

MAI 2009



DISPUT

Wie weiter mit dem Bologna-Prozess?

HINTER DEN KULISSEN

Vorbereitungen zum Lauf Prag-Leipzig
125 Jahre akademische Zahnmedizin

KLUGE KÖPFE

Kunsthistorie mit Gewicht

VON DER BAUSTELLE

StuRa bezieht neue Räume

ERLEUCHTUNG DER WELT

Essays zur Jubiläumsausstellung

FEIERN SIE MIT

Das Jubiläum im Mai

WISSENSWERT

Der Newsletter zur 600-Jahr-Feier der Universität Leipzig

600 JAHRE

UNIVERSITÄT LEIPZIG





Editorial

Als im Jahr 2006 die Geschäftsstelle 2009 ihre Arbeit aufnahm, lag das Jubiläum der Alma Mater noch in weiter Ferne – jetzt ist es da: Über 300 Veranstaltungen werden im Zeichen von „600 Jahren Universität Leipzig“ deutlich machen, dass Leipziger Lehre und Forschung und Leipziger Kultur und Musik auf ganz grundlegende und maßgebende Weise in der Verantwortung der Universität lagen und liegen.

Die thematische Vielfalt und die inhaltliche Tiefe der Veranstaltungen im Jubiläumsjahr stellen die herausragende Bedeutung dieses Geburtstages für die Universität, für die Stadt, für die Region und auch aus überregionaler Betrachtung unter Beweis. Eröffnet wird das Jubiläumsjahr am 9. Mai mit einem Konzert im Gewandhaus. 1700 geladene Gäste werden sich auf eine musikalische Zeitreise begeben: Beginnend mit einer böhmischen Fanfare aus dem Gründungsjahr der Alma mater Lipsiensis werden der Universitätsmusikdirektor David Timm und seine Ensembles die Universitätsgeschichte nachzeichnen und die enge Verbindung zur Musikgeschichte verdeutlichen. Sei es nun Bach, dessen im Auftrag der Universität komponierte „Festmusiken zu Leipziger Universitätsfeiern“ in Auszügen erklingen werden, Felix Mendelssohn Bartholdy, der 1836 die Ehrendoktorwürde der Universität erhielt, oder auch David Timm selbst, der mit einer modernen Bearbeitung von Georg Friedrich Händels „Halleluja“

der Freude über den Geburtstag der Universität eine gegenwärtige, wenn nicht sogar zukünftige Nuance verleiht.

Im Zeichen der historischen Verbindung unserer Universität mit der Karls-Universität in Prag, wird deren Rektor, Prof. Václav Hampl, die Festrede halten. Leipzigs Oberbürgermeister Burkhard Jung und der Ministerpräsident des Freistaates Sachsen Stanislaw Tillich werden mit ihren Grußworten die feste Verwurzelung Leipziger und sächsischer Wissenschaftsgeschichte mit der Alma mater Lipsiensis darlegen, und die zahlreichen Ehrengäste aus Politik, Kultur und Wirtschaft verweisen auf die Bedeutung der Universität in regionalen, nationalen und europäischen Kontexten. Dem Rektor der Universität Leipzig, Prof. Franz Häuser, wird es obliegen, die Eröffnungsrede zu halten und der Sprecher des StudentInnenrates Thomas Dudzak vertritt in seiner Ansprache die Studierenden.

Unsere Universität Leipzig wird 600 – Zeit, ihr herzlich zu gratulieren und die Weichen zu stellen für fortlaufende Leipziger Impulse in den kommenden Jahrzehnten und Jahrhunderten internationaler Wissenschaftsgeschichte. Dass das schon in der Vergangenheit geschah, wird die Jubiläumsausstellung „Erleuchtung der Welt“ deutlich machen. Ab dieser Ausgabe widmen wir ihr eine eigene Rubrik im Newsletter „wissenswert.“

Christina Barofke

IMPRESSUM

Geschäftsstelle 2009

Ritterstraße 30 – 36 · 04109 Leipzig
Tel.: 97-35035, Fax: 97-35039
2009@uni-leipzig.de

www.sechshundert.de

Redaktion:

Christina Barofke, Anne Glück, Christoph Graebel, Günter Roski
V.i.S.d.P. Christina Barofke
Design: MinneMedia Werbeagentur

„wissenswert“ abonnieren:
www.sechshundert.de/newsletter.html

Wie weiter mit dem Bologna-Prozess?

Um Entwicklungsperspektive für den Bologna-Prozess zu sehen, muss man die strukturellen Ursachen seiner gegenwärtigen Probleme verstehen. Ausgangspunkt des Prozesses war ein Treffen der Bildungsminister von 31 Staaten im Juni 1999 in Bologna. Ergebnis ist ein Vertrag, in dem sich die Teilnehmenden verpflichten, an der Herstellung eines europäischen Bildungsraums mitzuwirken. Die Bologna-Deklaration ist kein EU-Dokument, wird aber üblicherweise der Europäischen Union zugerechnet. Dies ist deshalb bemerkenswert, weil es einen Hinweis auf ein allgemeines Muster gibt: Die Bologna-Deklaration wurde auf ihrem weiten Weg von dem

Ministertreffen bis in die Studien- und Prüfungsrealität mit unzähligen zusätzlichen Zuschreibungen, Erwartungen, Absichten beladen.

Welche Ziele wurden bei dem Treffen in Bologna anvisiert? Es ging um ein Europa des Wissens, um die Steigerung von wissenschaftlicher Kompetenz, die Festigung gemeinsam geteilter Werte und die Zugehörigkeit zu einem gemeinsamen sozialen und kulturellen europäischen Raum. Die Universitäten sollten in die Lage versetzt werden, die kulturelle Dimension Europas zu forcieren. Die Vergleichbarkeit und Kompatibilität der nationalen Hochschulsysteme sollte gesteigert werden, insbesondere um

Europa als Studienort weltweit attraktiv zu machen. Dazu wollte man einfach verständliche Abschlusszeugnisse, ein zweigliedriges Studium (BA/MA), wobei der erste Abschluss arbeitsmarktrelevant sein sollte, ein ECTS-System (European Credit Transfer and Accumulation System), um die internationale Mobilität zu steigern, sowie die Beseitigung von Mobilitätshindernissen generell. Ein attraktives Programm.



Georg Vobruba, Professor für Sozialpolitik am Institut für Soziologie der Universität Leipzig

Aber leider haben sich zwischen den Bologna-Ideen und dem, was in der Universitätsrealität angekommen ist, erhebliche Unterschiede entwickelt. Wie ist es dazu gekommen? Die Antwort auf diese Frage führt über die Einsicht, dass der Bologna-Prozess sich – klassisch – im europäischen Mehrebenensystem von Politik entwickelte: in zahlreichen Vermittlungsschritten von der transnationalen Ebene über die nationalstaatliche, die Länderebene bis zu den Universitäten. Folglich muss man den Bologna-Prozess als einen mehrstufigen Transformationsprozess von der politischen Programmatik in die Universitätsrealität

verstehen. Man muss fragen, was auf den einzelnen Ebenen des Mehrebenensystems an Anforderungen und Absichten dazu gekommen ist. Ich halte die folgenden Punkte für wichtig: Es wurde und wird auf Bundes- und Länderebene versucht, die Reformen der Studiengänge an Kriterien ökonomischer Verwertbarkeit des Studiums auszurichten. Die Zwischenausstiegsstelle Bachelor wurde und wird in ein Instrument zur Herstellung einer international präsentablen Akademikerquote mit geringstmöglichem Aufwand umfunktioniert. Der Bologna-Prozess wurde und wird genutzt, um im Schatten von Wettbewerbs- und Autonomierhetorik mehr administrative Kontrolle über die Universitäten zu etablieren. Die Steigerung der Mobilität wird durch die Verkürzung und Verdichtung der Studiengänge, durch die Suche nach "Alleinstellungsmerkmalen" und allerlei Idiosynkrasien einzelner Fakultäten und Institute behindert. All dies führte zur Verringerung studentischer Freiräume und Selbständigkeit, zur Verkomplizierung der hochschuladministrativen Verfahren, zu Tendenzen zur Verlängerung des Studiums und insgesamt zu einer extrem niedrigen Akzeptanz der Ergebnisse des Bologna-Prozesses bei Studierenden, Lehrenden und potentiellen Arbeitgebern.

Man sieht: Auf allen Stufen wurden zusätzliche Absichten und Ziele eingebaut, alles unter dem Schutz von "Bologna", meist mit Verweis auf den politischen

Willen der EU-Minister. Bologna ist ein gutes Beispiel für das Sündenbock-Spiel zwischen der EU, den Nationalstaaten, Ländern und unterschiedlichen Teilen der Universitäten: Was sich auf der eigenen Handlungsebene nicht rechtfertigen lässt, wird von den unteren Ebenen als Vorgabe von oben, von den höheren Ebenen als falsch verstandene Umsetzung weiter unten verstanden.

Was tun? Auch die politischen Optionen für den Bologna-Prozess müssen im Mehrebenensystem gesucht werden. Man muss ins Auge fassen, dass Veränderungen – Reformen der Reform – auf den unterschiedlichen Politikebenen unterschiedlich voraussetzungsvoll und unterschiedlich zeitintensiv sind. Die Wiederverbesserung der gegenwärtigen Situation muss also bei den beiden Fragen ansetzen: Was kann man auf der eigenen Handlungsebene in einem kurzen Zeithorizont tun? Und: Für welche langfristigen Veränderungen auf anderen politischen Handlungsebenen lohnt es, sich politisch zu engagieren? Innerhalb einer Universität kann man diese Fragen noch einmal so differenzieren: Was bedeutet das aus der Perspektive einer Universitätsleitung? Was aus Professorenperspektive? Was aus Studierendenperspektive? Welche Forderungen richtet man an sich selbst, welche richtet man an andere innerhalb und außerhalb der Universität?

Reformen der Reform brauchen Einsichten

in die Problemlagen und Reformdruck. Beides entsteht aus Diskussion – woraus sonst?

*Prof. Dr. Georg Vobruba
Professor für Sozialpolitik am Institut für Soziologie der Universität Leipzig*

Dieser Artikel entstand aus der Vorbereitung meines Beitrags zu einer Podiumsdiskussion anlässlich der Protesttage der Studierenden am 15./16. April 2009 an der Universität Leipzig.



Eine weltoffene Universität braucht eine offene Diskussionskultur – auch Sie können mitdiskutieren. Im Internet-Forum ist Platz für Ihre Meinung.

Wir freuen uns darauf!

forum.uni-leipzig.de

Gelungene deutsch-tschechische Generalprobe

Am 19. April anlässlich des 33. Leipzig Marathons kam es zur Begegnung der allerersten Art: Die tschechischen und deutschen Protagonisten trafen sich zum ersten Mal und bestritten gemeinsam die 21,1 Kilometer-Runde. Dabei hatten die meisten Läufer Schwierigkeiten, sich auf das bewusst niedrige Tempo einzustellen.

Auf dieses Wochenende fieberten alle Beteiligten des Lauf Prag-Leipzig hin. Denn bis zu diesem Zeitpunkt konnte man sich lediglich anhand der Läuferprofile, die auf der Homepage www.prag-leipzig.de zu sehen sind, einen Eindruck von den Mitstreitern verschaffen. Abgesehen davon war man noch nie zusammen gelaufen.

Sowohl auf der Nudelparty am Vortag, die traditionell im Vorprogramm des Leipzig Marathons steht, als auch während des Halbmarathons bot sich dann genug Zeit, sich auszutauschen und kennenzuler-

nen. Für die 21,1 Kilometer kalkulierte Peter Schütze, der sportliche Leiter, im Vorfeld eine Zeit von etwa zwei Stunden, die dem Großteil der Läufer deswegen Schwierigkeiten bereiten würde, weil es schlicht zu langsam ist. Der Grund für das Tempo: Alle Läufer sollten sich an die Laufgeschwindigkeit im Juni gewöhnen.

Aber es kam anders: Während dieser knapp zwei Stunden erlebten die Zuschauer am Straßenrand ausgelassene und euphorische Jubiläumsläufer, denen dieser Halbmarathon offensichtlich keinerlei Qualen bescherte. Jan Kmoch, ein tschechischer Läufer, stellte nachher fest: „So viel Spaß hatte ich selten auf dieser Distanz.“

Bereits im Vorfeld bescheinigte Dr. med. René Toussaint, Geschäftsführer der Medica-Klinik, allen deutschen Läufern eine Marathon-taugliche Gesundheit. Dies war im Übrigen die finale Voraussetzung für die Teilnahme am

Ultramarathon über 300 Kilometer von Prag nach Leipzig. Momentan werden die Läufer zudem auf ihre Leistungsfähigkeit hin getestet, um weitere individuelle Trainingsmaßnahmen einzuleiten und sie später in Laufgruppen einzuteilen.

Beim Halbmarathon blieben allerdings alle Läufer zusammen. Denn diese Generalpro-



Schon beim Marathon trugen sie das Lauf-Prag-Leipzig-Shirt mit der 600: Die Läuferinnen und Läufer des Jubiläumslaufs. Foto: Marcel Reinhardt

be hatte weniger einen sportlichen Wert. „In erster Linie war das ein symbolischer Akt und eine gelungene Generalprobe“, resümiert Peter Stüwe, Organisationsleiter der Veranstaltung. Symbolisch war dann der Einlauf nach 1:58:09 Stunden und 21,1 Kilometern. Als die Läufer, die im Übrigen an ihren dunkelblauen Shirts mit der „600“ auf der linken Brust zu erkennen waren, von der Jahnallee links abbogen und auf die Arena zu liefen, nahmen sie die volle Breite der Straße in Anspruch. Unter dem Jubel des Publikums und den Anfeuerungen des Moderators Roman Knoblauch flanierte der blaue Tross geradezu gen Ziellinie.

Der Lauf im Juni kann kommen. Die Läufer selbst jedenfalls erwarten ein riesiges Fest.

Marcel Reinhardt

Aus Tradition für Innovation



Die Medizinische Fakultät der Universität Leipzig feiert das Jubiläumsjahr mit einer Vielzahl von hochkarätigen Projekten. Neben den Erinnerungen an die herausragende Geschichte der Medizinischen Fakultät beschäftigen sich die verschiedenen Veranstaltungen besonders mit aktuellen medizinischen Problemstellungen der Einzelbereiche.

Dazu werden Kongresse und Fachtagungen aus unterschiedlichen medizinischen Teildisziplinen stattfinden, zu denen u.a. auch die Festtagung „125 Jahre akademische Zahnmedizin in Leipzig – Aus Tradition für Innovation“ im Mai 2009 zählt. Begleitend zu dieser Tagung wird eine historische Festschrift erstellt, die die einmalige Geschichte der Leipziger Zahnmedizin im letzten Jahrhundert beschreibt und zugleich Signal für den Forschungsstandort Leipzig in Richtung Zukunft geben soll.

Die Realisierung dieses und weiterer Jubiläumsprojekte der Medizinischen Fakultät ist auch der finanziellen Unterstützung der INTER Krankenversicherung aG zu verdanken. Die Festtagung wird vom 14. bis 16. Mai 2009 von der Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an der Universität Leipzig ausgerichtet. Als Schirmherrin konnte die Sächsische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Dr. Eva-Maria

Stange, gewonnen werden. Interessierte Leser finden detaillierte Information und das Tagungsprogramm auf der Jubiläumsseite www.sechshundert.de

Sandra Schmidt



Zahnklinik in der Nürnberger Straße 1910

Projektsponsorportrait

Die INTER Gruppe – der kompetente und leistungsstarke Anbieter bedarfsgerechter Versicherungs-, Finanz- und Baufinanzierungsprodukte – hat sich mit einer Bilanzsumme von über 6,9 Milliarden Euro zu einer namhaften Finanzgruppe in Deutschland entwickelt. Seit Jahrzehnten legt das Unternehmen den Schwerpunkt auf die Zusammenarbeit mit Ärzten und Zahnärzten und darüber hinaus werden erfolgreiche Beziehungen und Kooperationen mit Institutionen dieser Berufsgruppen, wie Kammern, Verbänden u.a.m. gepflegt. Die INTER Versicherungen Mannheim haben sich auf Versicherungsprodukte und Problemlösungen für Ärzte spezialisiert. Unter dem Namen INTER Ärzte Service wurde eine Sonderorganisation geschaffen, die spezielle Ärzte-Produkte rund um Gesundheit, Schadenabsicherung, Finanzierung, Geldanlage und betriebswirtschaftliche Beratung anbietet.

Zahlreiche Ratings unabhängiger Testinstitute beweisen immer wieder die Qualität und Bedarfsorientierung sowie das attraktive Preis-/Leistungs-Verhältnis der Produkte. Dabei versteht sich der INTER Ärzte Service nicht nur als Beratungseinrichtung in Sachen Zukunftsvorsorge. Das Dienstleistungsspektrum umfasst auch Angebote, die insbesondere niedergelassenen Ärzten helfen, die betriebswirtschaftliche Seite der Praxis transparenter zu machen und die Finanzierungs- und Kostenstruktur zu evaluieren und zu optimieren. Neben der beratenden und unterstützenden Tätigkeit konzentriert sich das Interesse der INTER Versicherungen auch auf die Förderung medizinischen Personals und medizin-wissenschaftlichen Nachwuchses. Im Rahmen dieser Fördertätigkeit engagiert sich die INTER als Projektsponsor zum 600-jährigen Jubiläum der Alma mater Lipsiensis für Projekte der Human- und Zahnmedizin.

Kunsthistorie mit Gewicht

Leipziger Wissenschaftspreis 2009 ging an Prof. Dr. Frank Zöllner

Gewichtigere Bücher im mehrfachen Sinne kann man wohl kaum schreiben. Professor Frank Zöllners Veröffentlichungen in den letzten Jahren schlagen alle Rekorde: zehn Kilo schwer, Übersetzungen in Sprachen von Japanisch bis Tschechisch, großes Echo in der Medienlandschaft und Verkaufszahlen, die sich mit den Auflagen von Sherlock-Holmes-Taschenbüchern messen können. Darüber hinaus ist Zöllner gefragter Experte in aktuellen Kontroversen, wie zum Beispiel über die wissenschaftlichen Hintergründe im Kinofilm „Sakrileg“. Auch die Debatte um den Campus-Neubau wurde durch seine differenzierten Beiträge um Sachlichkeit bereichert.

Das Themenspektrum des Kunsthistorikers, der an der Universität Leipzig seit 1996 den Lehrstuhl für mittlere und neuere Kunstge-

schichte inne hat, reicht von den italienischen Altmeistern der Renaissance (Michelangelo, Botticelli, Leonardo da Vinci) über Paul Klee bis hin zu Arbeiten über Künstler, die die Leipziger Kunstszene entscheidend prägten, wie Max Klinger oder Werner Tübke.

Dafür hat Zöllner am 17. April den Leipziger Wissenschaftspreis erhalten, der gemeinsam von der Sächsischen Akademie der Wissenschaften, der Stadt Leipzig und der Universität Leipzig vergeben wird. Mit diesem Preis werden seit 2001 Wissenschaftler ausgezeichnet, die – so der Akademiepräsident Prof. Dr. Pirmin Stekeler-Weithofer – „eine öffentlich wahrnehmbare Verbindung zwischen dem Namen und der Stadt Leipzig mit den Wissenschaften in der Region oder auch zu wissenschaftlichen Ergebnissen über die Stadt und Region nachhaltig herstellen.“ Was hat es mit den großen Büchern auf

sich? Seit einigen Jahren arbeitet Zöllner mit anderen Autoren an Monografien über die Meister der italienischen Renaissance. Zuletzt erschien im Jahr 2007 das Buch „Michelangelo. Das Gesamtwerk“, das den Versuch unternommen hat, Michelangelos enormes Werk umfassend in Wort und Bild vorzustellen. Mit Projekten wie diesem macht Zöllner sich nicht immer nur Freunde, da es auch um die Zuordnung von Originalen zum Künstler geht. Manch einer muss danach in seiner Ausstellung die Bildunterschrift revidieren und durch „Ein Schüler von...“ ersetzen – und das ruft naturgemäß nicht nur ungeteilte Freude hervor.



Verleihung des Leipziger Wissenschaftspreises an Kunsthistoriker Prof. Dr. Frank Zöllner (v.l.) Franz Häuser, Pirmin Stekeler-Weithofer, Frank Zöllner, Burkhard Jung. Foto: Stefan Flad

Bleibt bei so viel Publikationstätigkeit noch Zeit für die Lehre? Die Beantwortung dieser Frage fällt ebenfalls äußerst positiv aus: In Leipzig seien noch so viele Originale zu untersuchen und Forschungslücken zu schließen, so Zöllner, die Projekte gingen nie aus. Studierende erhalten daher in seinen Seminaren die Möglichkeit, nicht nur an Originalen zu studieren, sondern publizieren auch in Fachzeitschriften oder bereichern Ausstellungen und die dazu

gehörigen Kataloge um ihre Forschungen.

Gefragter Kunstexperte, Buchautor, Professor, Betreuung verschiedener Studentenprojekte – da kann man nur fragen wie er das alles macht. Eine Antwort auf diese Frage gibt er in seinem Vortrag bei der Preisverleihung im Alten Rathaus selber. Die Studentenprojekte machen so viel Spaß und bringen zahlreiche wissenschaftliche Erträge, dass sie seine eigene Forschung jedes Mal ein Stück weiter befördern. Und dass

ihm Lehre Freude macht, wird auch in seinem Vortrag zur Preisverleihung deutlich. Mühelos vermittelt er das faszinierende Phänomen der „Auto-Mimesis“ in der Kunst, das den Künstler Leonardo da Vinci umtrieb und zu seinen berühmten anatomischen Studien inspirierte.

Zöllner hat bei all seinen Tätigkeiten durchaus auch Freude an der Provokation. Vielleicht rührt das noch aus den „wilden Zeiten in seinen Studentenjahren in Marburg“, wie es Rektor Häuser in seiner Laudatio auf den Preis-

träger bemerkte; Zöllner selber mag sich da nicht festlegen. Und doch mahnt er zu mehr Wissenschaftlichkeit und einer engagierteren Förderung dieser. Im Alten Rathaus schreibt er der Festversammlung ins Stammbuch, dass die Nachwuchsförderung mangelhaft sei und ebenso einen Preis verdiene und kritisiert den zunehmenden „Erinnerungs- und Geschichtskitsch“ in der Gedenkstätten- und Geschichtspolitik der Gegenwart. Er ist eben ein ausgezeichnete kluger Kopf.

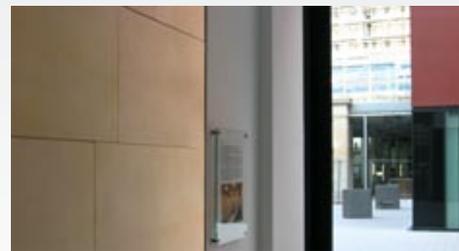
Anne Glück

VON DER
BAUSTELLE

StuRa bezieht neue Räume

Als eine der ersten Einrichtungen hat der StuRa der Universität Leipzig seine Räume im neuen Seminargebäude bezogen, mit Blick auf Universitätsstraße und Leibnizforum. Schönes Detail: Die Beratungs-

sitzungen des StuRa finden im neuen Ziegenledersaal statt: Die Wandverkleidung des alten Ziegenledersaals im ehemaligen Hauptgebäude wurde als Gestaltungselement gesichert, restauriert und integriert.



Jubiläumsausstellung Aktuell Essayband

Pünktlich zur Buchmesse ist der Essayband „Erleuchtung der Welt. Sachsen und der Beginn der modernen Wissenschaften“ (Sandstein Verlag Dresden) erschienen. Bereits vor Eröffnung der großen Jubiläumsausstellung mit dem gleichnamigen Titel (9. Juli bis 6. Dezember) kann sich der Leser eine Vorschau auf die spannende große Exposition im Alten Rathaus verschaffen.

Der im Auftrag des Rektors der Universität Leipzig, Prof. Dr. iur. Franz Häuser, herausgegebene Band versammelt Essays der Herausgeber Detlef Döring und Cecilie

Hollberg sowie weiterer namhafter Autoren. Komprimiert stellt er die Geschichte der Universität seit dem 15. Jahrhundert, die fruchtbare Verflechtung von Universität und Stadt und die Entstehung und Entwicklung der Wissenschaften im 17. und 18. Jh. dar. Die Universität wird als geistiges Zentrum präsentiert, das viele bekannte Musiker, Literaten und bedeutende Wissenschaftler hervorbrachte. Die Aufsätze zeichnen ein lebendiges Bild vom gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben einer weltoffenen Stadt, die besonders im Bereich des Verlags- und Zeitschriftenwesens eine zentrale Rolle in Deutschland spielte. Wissenswertes und Unterhaltsames mischen sich in den Beiträgen über das aufstrebende Bürgertum, das selbst forscht und sammelt. Durch die klare, prägnante Sprache und die zahlreichen

Abbildungen ist der Essayband nicht nur ein Buch für Akademiker sondern auch ein Band für alle historisch Interessierten. Die spannenden und zugleich abwechslungsreichen Aufsätze reflektieren alle Disziplinen, die sich an der Universität entwickelt haben. Kurioses und kleine Anekdoten über Leipziger Persönlichkeiten runden die vielfältige und farbenreiche Geschichte der Universität ab.

Der Essayband umfasst ca. 372 Seiten mit über 300 farbigen Abbildungen. Ende Juni wird er durch einen Ausstellungskatalog ergänzt. Beide Bände sind im Sandstein Verlag Dresden erschienen und kosten zusammen im Schubert 50 Euro.

Dr. Simone Schulz

www.erleuchtung-der-welt.de
www.sandstein.de



Das Jubiläum im Mai

Geburtstag feiert man nicht allein. In dieser Rubrik präsentieren wir Ihnen ausgewählte Jubiläumsveranstaltungen im Folgemonat. Weiterführende Informationen finden Sie im Jubiläumskalender im Internet unter www.sechshundert.de/programm.html.

Aegyptiaca 2009: „Sand knirscht zwischen den Zähnen...“ – Reise- und Expeditionsberichte aus Ägypten

Dr. K. Stegbauer spricht zum Thema: „Naturwissenschaftler und Ingenieure – Brehm, Perring u. a.“. Der Eintritt ist frei.
7. Mai, 18:15 Uhr, Ägyptologisches Institut

Eröffnungskonzert

Konzert zur feierlichen Eröffnung des Jubiläumsjahres
9. Mai, 19:00 Uhr, Gewandhaus

Öffentliche Führung durch das Ägyptische Museum

10. Mai, 15:00 Uhr, Ägyptisches Museum der Universität Leipzig

Wissen und Ordnung. Riskante Ordnungen – fremde Erfahrungen – ferne Hoffnungen

Anniversary Lecture von Volker Gerhardt (Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Philosophie).

10. Mai, 11:00 Uhr, Alte Handelsbörse

Wissen und Geist.

Universitätskulturen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Das interdisziplinäre und internationale Symposium „Universitätskulturen“ schlägt eine Brücke von den Gründungen der ersten Universitäten über die aktuelle Situation bis hin zur Zukunft der Universität.

11. – 13. Mai, Alte Handelsbörse

Fest der schwarzen und weißen Tasten

15. April, 20:00 Uhr, Museum für Musikinstrumente der Universität Leipzig
Führungen durch die Sammlung für Ur- und Frühgeschichte

19. – 24. Mai, jeweils 14:00 Uhr
Sammlung für Ur- und Frühgeschichte

Kleider machen Leute

Spinnen und Weben mit Kindern, römische Modenschau
22. Mai, 15:00 Uhr

Sammlung für Ur- und Frühgeschichte

Patenschaftskonzert

des MDR Sinfonieorchesters mit Mitgliedern des Universitätsorchesters
Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy, Peter I. Tschaikowsky und Bernd Franke.
24. Mai, 20:00 Uhr, Gewandhaus

Spiele 2009 – Fußballturnier

30. Mai – 1. Juni
www.studierende2009.de

Lauf Prag-Leipzig, Alumni-Treffen, campus 2009

Innerhalb der ersten Juni-Woche finden drei wichtige Jubiläumsveranstaltungen zeitgleich statt:

3. Juni: Start Lauf Prag-Leipzig in Prag

5. – 7. Juni: Alumni-Treffen 2009

6. – 7. Juni: campus 2009

7. Juni: Zieleinlauf Lauf Prag-Leipzig

Berichte aus 600 Jahren Studium

Lesenacht studentischer Ego-Dokumente, untermalt von zeitgenössischer Musik
28. Juni, 20:00 Uhr, Universitätsbibliothek